

Das „rote Wunder“ von Mennighüffen

SPD: In Löhnes zweitgrößtem Ortsteil feierten Sozialdemokraten den 110. Geburtstag des Ortsvereins mit einer kurzweiligen Veranstaltung und heftiger Kritik an der Großen Koalition

Von Ulf Hanke

■ **Löhne.** Geburtstagsfeiern sind eine gute Gelegenheit, ausschließlich Gutes über das Geburtstagskind zu erzählen. Man will den Feiern ja nicht die Feier verderben. Geburtstagskinder aus Mennighüffen ticken aber offenbar ein wenig anders, vor allem, wenn es sich dabei um Sozialdemokraten handelt. Zum 110. Geburtstag des vergleichsweise jungen SPD-Ortsvereins kritisierten vor allem zwei ehemalige Spitzengenossen unter großem Applaus in deutlichen Worten ihre eigene Partei für den Kurs der Großen Koalition.

Altbürgermeister Werner Hamel und der ehemalige stellvertretende Landrat Walter Nesenhöner stellten sich bei einem Bühnengespräch in der Mensa der Gesamtschule den Fragen von NW-Redakteur Jörg Stuke. Die ehemaligen Spitzengenossen empfahlen ihrer Partei den Ausstieg aus der Großen Koalition. „Die SPD spricht ständig von sozialer Gerechtigkeit“, sagte Nesenhöner, „wir sagen aber nicht, was wir wollen.“ Er vermisste eine einheitliche Linie in der Berliner Politik. Unter großem Applaus fügte er hinzu: „Wir wollen Reiche nicht arm machen, sie sollen aber wie jeder kleine Arbeitnehmer auch ihre Steuern bezahlen.“

Werner Hamel antwortete auf die Frage, ob die SPD über-



Talk: Altbürgermeister Werner Hamel mit NW-Redakteur Jörg Stuke und dem ehemaligen stellvertretenden Landrat des Kreises Herford Walter Nesenhöner.

FOTOS: ULF HANKE



Aufgelockert: Die Puppenspieler Andreas Förster und Christian Bauer brachten Marion das Pferd und den Mettigel mit.

haupt noch seine Partei sei, mit einem vieldeutigen „Naja“. Der ehemalige Löhner Bürgermeister kritisierte, dass die SPD bei den Wählern als Mehrheitsbeschafferin für die CDU wahrgenommen werde. „Das schlimmste ist, wenn Olaf Scholz Parteivorsitzender wird“, so Hamel. „Dann ändert sich überhaupt nichts.“ Er hoffe, dass Norbert Walter-Borjans gewählt werde. Und wenn trotzdem Olaf Scholz die Abstimmung gewinnt? Hamel: „Dann wird weiter gekämpft gegen solche Strol-

che!“

Es ist diese selbstbewusste Grundeinstellung der Mennighüffener Sozialdemokraten, die vielleicht auch einen Teil ihres Erfolges vor Ort ausmacht. Die fortgesetzten Wahlerfolge gegen den Bundestrend bezeichnete Moderator Jörg Stuke als „rotes Wunder“. Walter Nesenhöner sprach dagegen von der „roten Kraft“.

Der evangelische Pfarrer Ludwig Düttemeyer war damals jedenfalls nicht von der SPD begeistert. Der Mennig-

hüffener Pfarrer verpetzte die Sozialdemokraten beim damaligen Landrat Franz von Borries und diffamierte ihren Anführer als „anrühigen Menschen“, der mit Revolver und Säbel „Besebruch unsicher gemacht“ habe. Der Gaststätte „Tümpelkrug“, wo die SPD 1909 ihre Gründungsversammlung abhielt, wollte der Pfarrer nachträglich die Schanklizenz entziehen lassen. Walter Nesenhöner: „Erst Pfarrer Ernst Wilm hat den Frieden zwischen Kirche und Sozialdemokraten wieder hergestellt.“

Wolfgang Böhm hat die Geschichte der SPD Mennighüffen aufgeschrieben und in einem kleinen Heft veröffentlicht, das an alle Gäste verteilt wurde. Die Schülerband der Gesamtschule „Bee Bee Gees“ machte Musik und die Puppenspieler Andreas Förster und Christian Bauer von der Villa Mühlenbach zeigten in einem Puppentheaterstück, was sie unter gerechtem Lohn verstehen.

Mit noch etwas mehr als 100 Mitgliedern ist Mennighüffen wohl der größte SPD-Ortsverein im Kreis Herford. Die Feier zum Nicht-Jubiläum begründete der Ortsvereinsvorsitzende Christian Antl übrigens so: „Das haben wir vor zehn Jahren versprochen und wir Mennighüffener Sozialdemokraten halten, was wir versprochen haben.“